

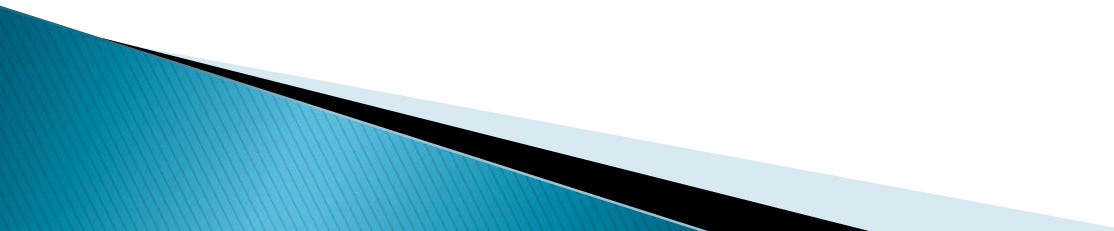
Schulabsentismus

Wilhelm Rotthaus

Schulabsentismus

- ▶ **Unterscheidung zwischen**
 - **Schulphobie / Trennungsangst**
 - **Schulangst**
 - **Schulschwänzen**

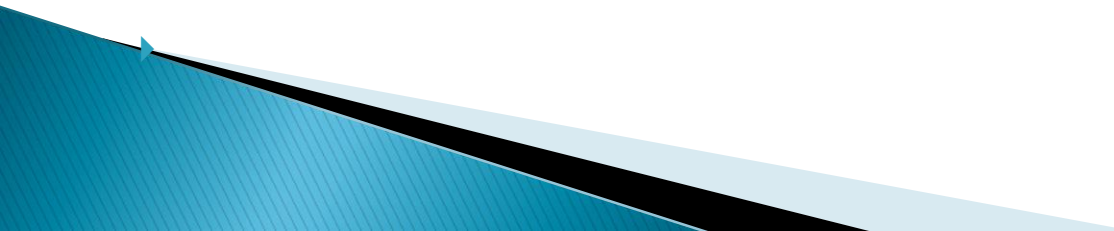
Schulabsentismus

- ▶ **Nicht regelmäßiger Schulbesuch bei ca. 5 bis 10% der Kinder in Deutschland.**
 - ▶ **Höhepunkt zwischen 14. und 16. Lebensjahr.**
 - ▶ **Gerade auch entschuldigte Fehlzeiten ein großes Problem.**
 - ▶ **Vorausgegangen häufig Schulprobleme.**
- 

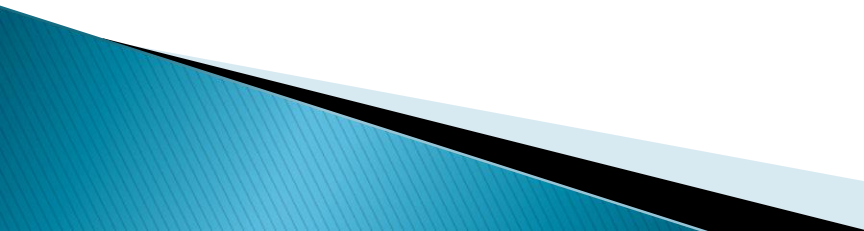
Schulabsentismus

- ▶ **Testdiagnostik:**
- ▶ **School Refusal Assessment Scale (SRAS) von Kearney (2007 a, 2007b)**
- ▶ Deutsch: *Einschätzungsskala Schulverweigerung für Kinder und Jugendliche – ESV* (Overmeyer et al. 1994)
- ▶ Grundlage ist die Erfahrung der Autoren, dass eine differenziertere Erfassung von Schulverweigerung eher möglich ist durch die Beschreibung der Funktion dieses Verhaltens als durch das Verhalten selbst.
- ▶ **Self-efficacy Questionnaire for School Situations (SEQ-SS)**
- ▶ Die Kinder werden aufgefordert, zwölf schulische Situationen daraufhin einzuschätzen, ob sie der Überzeugung sind, die jeweilige Situation bewältigen zu können.

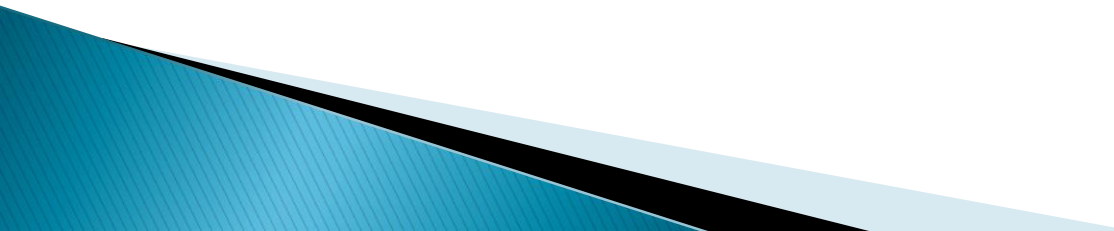
Schulabsentismus

- ▶ Bei Schulproblemen und Schulabsentismus ist im ersten Schritt zu klären, auf welcher Ebene zunächst beraterisch oder therapeutisch zu handeln ist:
 - ▶ Beziehungs- und Einflussebene Elternhaus – Schule
 - ▶ Beziehungs- und Einflussebene Eltern – Kind
 - ▶ Beziehungs- und Einflussebene Schule – Schüler
 - ▶ Beziehungs- und Einflussebene Schüler – Mitschüler
- 

Schulphobie / Trennungsangst

- ▶ **Erscheinungsbild**
 - ▶ Schulverweigerung mit Wissen der Eltern, die oft große Bemühungen unternehmen, das Kind zum Schulbesuch zu bewegen.
 - ▶ Vermeidungsverhalten ohne Bezug zur Schulsituation.
 - ▶ Das Charakteristikum ist die Trennungsangst, die Angst vor der Trennung von der Bezugsperson. Auch Angst, tagsüber alleine gelassen zu werden.
 - ▶ Die Kinder klagen morgens über psychosomatische Beschwerden. Eine somatische Ursache ist meist mehrfach ausgeschlossen worden. Aber es besteht eine geringe Bereitschaft der Eltern, das zu glauben.
 - ▶ Beschwerdefreiheit am Nachmittag.
- 

Schulphobie

- ▶ **Erscheinungsbild**
 - ▶ Falls die Kinder zur Schule gehen, kehren sie oft nach halber Wegstrecke zurück.
 - ▶ Häufig werden so heftige Beschwerden in der Schule geklagt, dass die Lehrerin die Eltern auffordert, das Kind aus dem Unterricht abzuholen.
 - ▶ Starke Position des Kindes innerhalb der Familie; oft innig beschützt und verwöhnt.
 - ▶ Geringe Außenkontakte der Familie, oft alleinerziehender Elternteil.
- 

Schulphobie

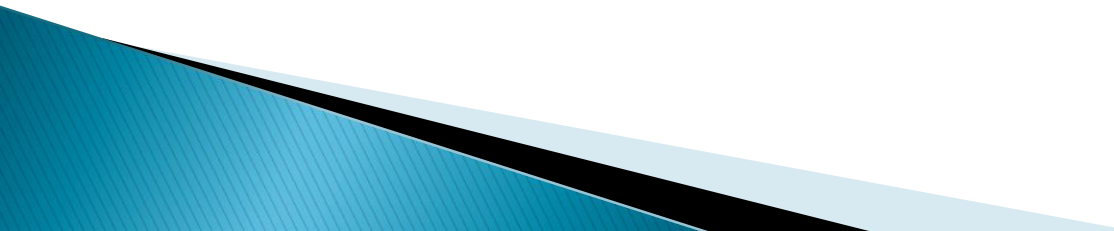
- ▶ **Früher Beginn**
- ▶ (Einschulung, erster Höhepunkt mit 8 Jahren, später nach Schulwechsel(n), mit ca. 12 Jahren zweiter Höhepunkt)

Schulphobie

- ▶ **Beziehungs- und Einflussebene Eltern – Kind**
- ▶ **Primärmaßnahmen I**
 - Beide Eltern zum Gespräch einladen.
 - Rückkehr zu einem regelmäßigen Schulbesuch als Rahmenbedingung für Beratung / Therapie.
 - Ziel: Mit Angst zur Schule gehen und erleben, dass die Angst und die Beschwerden dann zurückgehen.
 - Von Anfang an darauf hinweisen, dass ambulante Therapie maximal über 3 Monate möglich ist. Deshalb schon heute einen Platz für eine stationäre Aufnahme sichern.

Schulphobie

▶ Primärmaßnahmen II

- Bei Fernbleiben von der Schule „normale“ Alltagsstrukturierung.
 - Kein Hausunterricht oder Ähnliches.
 - Krankschreiben wegen psychosomatischer Beschwerden ist ein Kunstfehler!
 - Keine Schulbegleitung durch die Therapeutin / Beraterin.
 - Kein Zurückschicken aus dem Unterricht (Alternativen: Rückzugsmöglichkeit einräumen).
- 

Schulphobie

▶ Primärmaßnahmen III

- Eine schrittweise Rückkehr in die Heimatschule dient der Problemfokussierung.
- Nach längeren Schulversäumnissen mit der Lehrerin klären, was den Mitschülern als Erklärung gesagt wird.
- Mit dem Kind die Antwort auf Fragen der Mitschüler trainieren.
- Bei Rückkehr aus der Schule das Kind unaufgeregt nach Schulhalten, nicht nach seinen Ängsten o. Ä. befragen.
- Mit der Möglichkeit von Rückfällen nach dem Wochenende und nach den Ferien rechnen.

Schulphobie

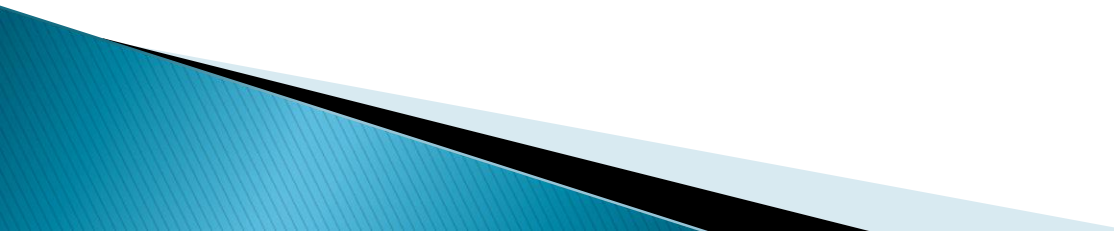
- ▶ Falls die Familie sich isoliert hat:
 - **Öffentlichkeit herstellen!**
 - (Element aus dem Konzept der elterlichen Präsenz nach Omer u. von Schlippe 2002)

Schulphobie

- ▶ **Das Nicht-zur-Schule-Gehen ist eine Entscheidung des Kindes aus guten Gründen.**

Schulphobie

Zielklärung mit Kind und Eltern

- ▶ Hinterfragen des Wunsches des Kindes, zur Schule zu gehen (Ambivalenz erfragen).
 - ▶ Den „unmöglichen“ Auftrag an die Therapeutin, sie möge dafür sorgen, dass das Kind in die Schule geht, angemessen umformulieren (Ausnahmefragen, Zukunftsfragen).
 - ▶ Eigene Ziele der Eltern erfragen.
- 

Schulphobie

Grundannahmen zu Angststörungen

- ▶ Ein anstehender Entwicklungsschritt wird nicht gegangen, eine notwendige Entscheidung nicht getroffen.
- ▶ Beachten der Familienentwicklungsaufgaben (Tabelle Entwicklungsaufgaben der Kinder / Jugendlichen und die parallelen Entwicklungsaufgaben ihrer Eltern).
- ▶ Keine Angst haben kann niemals das Ziel sein.
- ▶ Sondern: Ich habe Angst und fahre mit dem Lift (das Vermeiden vermeiden).

Schulphobie

Familienkonstellationen

- ▶ I **Enge Mutter–Kind–Beziehung – distanzierter Vater**
 - Behandlungsfokus zunächst die Arbeit mit den Eltern unter dem Ziel der Reintegration des Vaters in die Familie.

- ▶ II **Familien mit psychisch kranken Eltern (vor allem Angst und Depression)**
 - Behandlungsfokus zunächst die Arbeit mit beiden Eltern. Generelles Ziel: Förderung von Autonomie und Unabhängigkeit.

- ▶ III **Die Trennungsfamilie**
 - Behandlungsfokus Einzeltermine mit dem erziehenden Elternteil und Einzeltermine mit dem Kind + ggf. Geschwistern.

Schulphobie

Familienkonstellationen

- ▶ **IV Die verstrickte, isolierte Familie**
 - Behandlungsfokus zum einen Mutter und Vater, zum anderen Kind + ggf. Geschwister. Veränderungen brauchen Zeit.

- ▶ **V Ein-Elter-Familien**
 - Behandlungsfokus zunächst auf der Arbeit mit der Mutter (dem Vater). Ein Unterstützungsnetzwerk für den alleinerziehenden Elternteil anregen.

- ▶ **VI Die Familie mit einem körperlich erkrankten Elternteil**
 - Behandlungsfokus die Ent-Tabuisierung der Erkrankung.

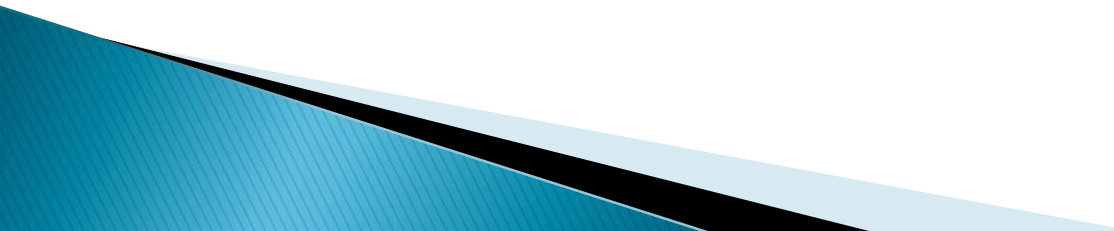
Schulphobie

Familienkonstellationen

- ▶ VII **Loyalitätskonflikte bei Kindern aus Migrantenfamilien**
 - Behandlungsfokus das Leben auf der Grenze zwischen zwei Welten.

Schulphobie

Umgang mit Unfreiwilligkeit

- ▶ Das Desinteresse des Schülers an Beratung würdigen.
 - ▶ Sein Erscheinen ein vorsichtiges Kooperationsangebot an die Beraterin oder an die Lehrerin, die ihn geschickt hat?
 - ▶ Vor- und Nachteile eines Sich-Einlassens auf Beratung thematisieren.
- 

Schulphobie

Beziehungs- und Einflussebene Eltern – Schule

▶ Drei Beziehungstypen:

- Eltern als Zulieferer
- Eltern als Partner
- Eltern als Kunden

▶ Erziehungspartnerschaft Schule – Elternhaus

- Eltern als Experten für Erziehung
- Lehrerinnen als Experten für Unterricht

▶ Bei ersten Anzeichen von Schulabsentismus:

- Kooperationsverträge Schule – Elternhaus.

Schulangst

Erscheinungsbild

- ▶ Schulverweigerung aus Angst vor Schulbesuch.
- ▶ Eltern wissen Bescheid. (Sie versuchen das Kind bei der Überwindung der Angst zu unterstützen.)
- ▶ Angst häufig maskiert durch Übelkeit, Erbrechen und sonstige körperliche Beschwerden.
- ▶ Auslöser relativ leicht erkennbar:
 - Angst vor Leistungsanforderung
 - Angst vor einem oder mehreren Lehrern
 - Angst vor dem Kontakt zu den MitschülerInnen.

Schulangst

Leistungsangst

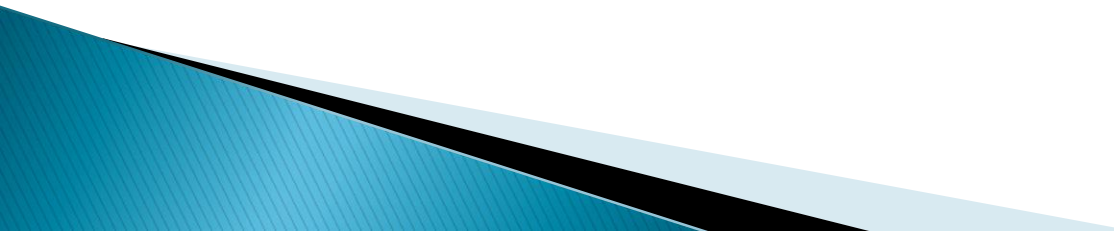
- ▶ **Permanente Überforderung macht „krank“.**
 - Enttäuschter Fleiß
 - Tückische Leistungsstärken
 - Verleugnung intellektueller Grenzen
 - Vergleich mit dem erfolgreichen Geschwister

- ▶ **Aufmerksamkeitshypothese**
 - Die Aufmerksamkeit wird abgelenkt vom Lerninhalt hin zu Gedanken über Leistungszweifel und mögliche Misserfolge.

- ▶ **Schwanken zwischen Selbstüberschätzung und unrealistischen Misserfolgsängsten**
 - Misserfolgswirkel: Geringes Selbstwirksamkeitserleben > Verdrängung oder ständiges Denken an die Leistungssituation > Während der Leistungssituation: Gedankenkreisen und das Gefühl, nicht genug gelernt zu haben > Negative Leistung: Attribution auf die eigene Person. Positive Leistung: Attribution auf Glück oder Zufall > geringes Selbstwirksamkeitserleben

Schulangst

Soziale Phobie

- ▶ **Öffentliche Selbstaufmerksamkeit**
 - Das Kind nimmt sich als soziales Objekt wahr und denkt darüber nach, welchen Eindruck es auf die Mitschüler macht. Das Erleben von Nicht-Beachtung und von zu hoher Beachtung führt gleichermaßen zu Unsicherheit und sozialen Ängsten.
 - ▶ **Erfahrungen von Ausgrenzung**
 - ▶ **Mobbing**
- 

Schulangst

▶ Häufigkeit

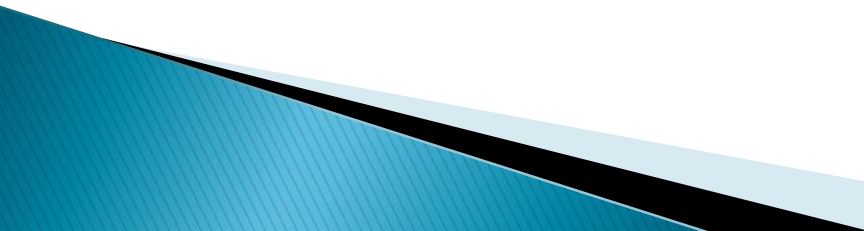
- 5–8% der Kinder und Jugendlichen.
- Schwerpunktmäßig bei 13–14-Jährigen.
- Mädchen und Jungen gleich häufig.

Schulangst

▶ Diagnostik

- Intelligenzdiagnostik.
- Angstfragebogen für Schüler – AFS (Wieszczerkowski et al. 1981).
- Sozialphobie- und Angstinventar für Kinder – SPAIK (Beidel et al 1988; deutsch: Melfsen et al 2001).
- Deutsche Fassung der Social Anxiety Scale for Children – SASC-R-D (Melfsen 1998).
- Elternfragebogen zu sozialen Ängsten im Kindes- und Jugendalter – ESAK (Weinbrenner 2005).
- Fragebogen zur Erfassung sozial ängstlicher Kognitionen bei Kindern und Jugendlichen – SÄKK (Graf et al 2007).

Schulangst

- ▶ **Anregen von Lösungen**
 - **Wechsel des Schuptyps?**
 - **Positive Atmosphäre bei den Hausaufgaben schaffen; neutrale Person als Hausaufgabenhilfe.**
 - **Unterstützung an den Stärken ansetzen.**
 - **Erfahrungen von Selbstwirksamkeit ermöglichen (Übernahme von Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten in Familie und Schule).**
- 

Schulangst

▶ Familienkonstellation

◦ VIII Die Leistungsfamilie

- Arbeit im Familiensetting.
- Themen:
 - Erörterung des Wertes von Leistung und erarbeitetem Staus vs. Genuss und Lebensfreude.
- Die Funktion des Sich-Sorgen-Machens.
- Erörtern und Ersetzen der dysfunktionalen Kognitionen.

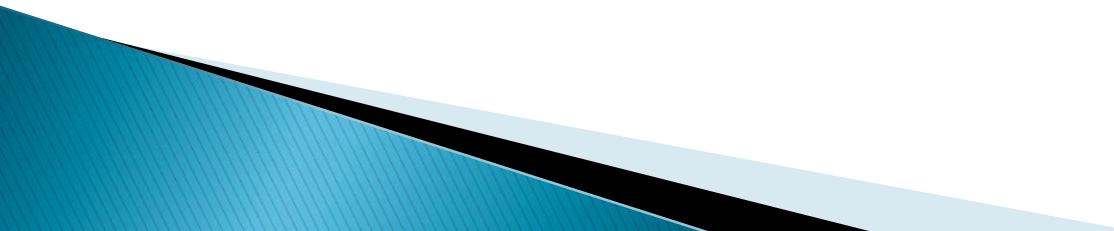
Schulangst

- ▶ **Bei sozialphobischem Verhalten:**
 - Systemische Angsttherapie.
 - Kognitive Umstrukturierung erarbeiten.
 - Training sozialer Kompetenz in der Gruppe.

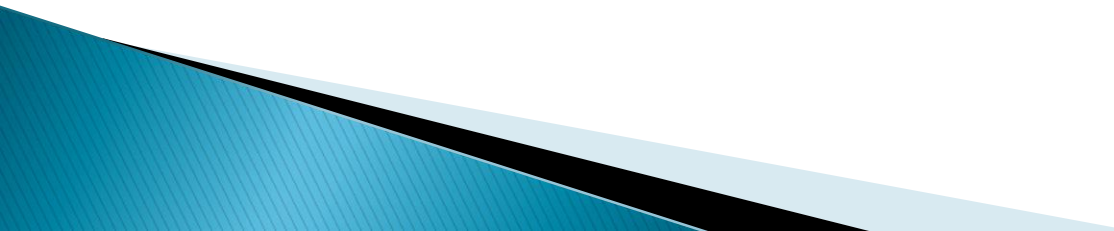
Schulschwänzen

- ▶ **Erscheinungsbild**
- ▶ Fernbleiben von der Schule ohne Wissen der Eltern. Keine körperlichen Symptome.
- ▶ Die (dissoziale) Gruppe Gleichaltriger ist die attraktive Alternative zum Schulunterricht.
- ▶ Vorausgegangen meist Schulleistungsprobleme über längere Zeit.
Die Spirale des Misserfolgs: Schulfrust – Schwänzen – verstärkter Schulfrust.
- ▶ Konflikte in der Familie.

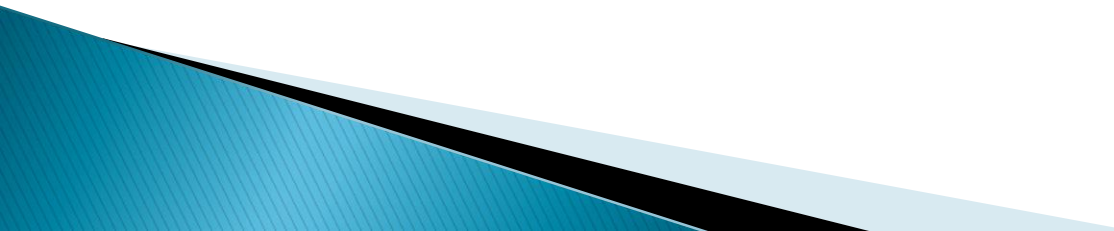
Schulschwänzen

- ▶ **Bedingungsfaktoren**
 - ▶ **Unzureichende Kontrolle seitens Familie und Schule (!).**
 - ▶ **Handlungsferne des Unterrichts.**
 - ▶ **Bildungsfernes Elternhaus. Kritische Einstellung der Eltern zur Schule.**
 - ▶ **Keine Aussicht auf eine positive Schullaufbahn.**
 - ▶ **Überalterung des Schülers.**
- 

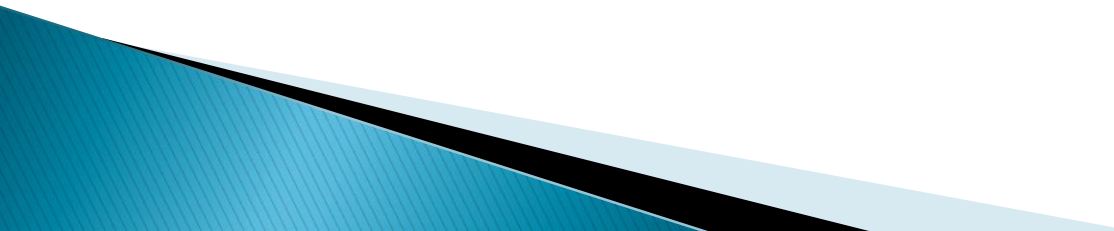
Schulschwänzen

- ▶ **Anregung von Lösungen**
 - ▶ **Primäres Problem der Schule: Anwesenheitskontrolle, Erziehungsberechtigte sofort telefonisch informieren.**
 - ▶ **Formulieren klarer Erwartungen seitens der Eltern. Interesse an schulischen Aufgaben zeigen. Unterstützung organisieren.**
 - ▶ **Enger Kontakt Schule – Eltern.**
 - ▶ **Therapie / Beratung: Schulschwänzen als sinnvolles Verhalten anerkennen. Den Nutzen und die Kosten thematisieren.**
 - ▶ **Wer hat das Problem? Arbeit im Zwangskontext?**
 - ▶ **Einbeziehen der Peers.**
- 

Zurückhalten

- ▶ Eltern verhindern den Schulbesuch oder begrüßen ihn.
 - ▶ Gründe:
 - ▶ Die Mitarbeit beispielsweise im Haushalt und bei der Beaufsichtigung der Geschwister ist wichtiger.
 - ▶ Die Folgen elterlicher Gewalt sollen nicht sichtbar werden.
 - ▶ Schule als Sozialisationsort wird abgelehnt (Sekten, seltener Migrantenfamilien).
- 

Zurückhalten

- ▶ Familienkonstellation
 - ▶ IX Gewalt- und missbrauchsgeprägte Familien
 - ▶ Familien in sozialauffälligen und benachteiligten Umgebungen.
 - ▶ Häufigkeit innerfamiliärer Konflikte ist hoch.
 - ▶ Die Familien grenzen sich nach außen ab. Sie sind darin erfahren, Hilfen abzulehnen oder ins Leere laufen zu lassen.
 - ▶ Häufig besteht die Notwendigkeit, einen Zwangskontext zu gestalten.
- 

Stationäre Therapie bei Schulabsentismus

- ▶ **Möglichst eine Gruppe von Gleichaltrigen, die zur Schule gehen** (Wunsch des Anschlusses an die Peers / besonders hilfreich, wenn Mitglieder, die früher auch nicht zur Schule gingen).
- ▶ **Nähe der Schule und hohe soziale Kontrolle.**
- ▶ **„Sonderschule“ mit anderen Bedingungen** (Effekt der Verwirrung, Möglichkeit, auf die lächerlichen Anforderungen zu schimpfen = Normalität).
- ▶
- ▶ **Eltern coachen, eine eindeutige Forderung zu stellen und zu zeigen, dass sie die Anforderung, zur Schule zu gehen, ernst meinen.** (Eltern kommen jeden Morgen auf die Station und bringen ihr Kind zur Schule.)
- ▶ **Transfer in die Heimatschule**
 - Kontakt zur Lehrerin
 - Kontakte zu Mitschülern
 - Anschluss an Leistungsstand der Mitschüler

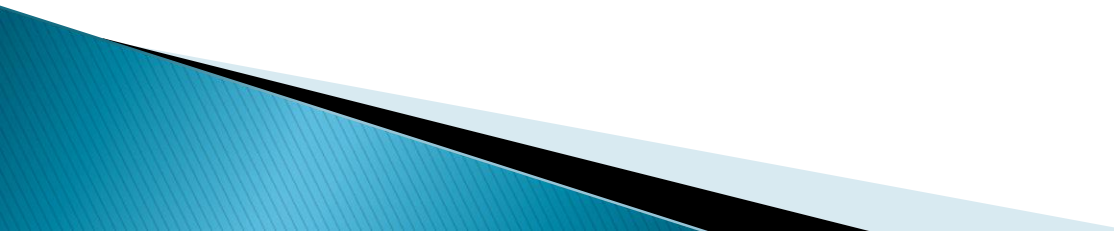
Bullying / Mobbing

- ▶ bully = Rabauke, Tyrann mob = Meute, Pöbel
- ▶ **Erscheinungsbild**
- ▶ Systematische Ausgrenzung und Erniedrigung eines anderen Menschen, die von einer oder mehreren Personen fortwährend betrieben werden.
- ▶ Körperliche Gewalt wie Verprügeln, Sachbeschädigung, Erpressung oder Nötigung (Machtmissbrauch).
- ▶ Symptom einer gestörten Kommunikation: Die Opfer werden isoliert oder isolieren sich selbst; die Täter erhalten keine Rückmeldung über die Folgen ihrer Schikanen und lernen, dass sie sich durchsetzen können

Bullying / Mobbing

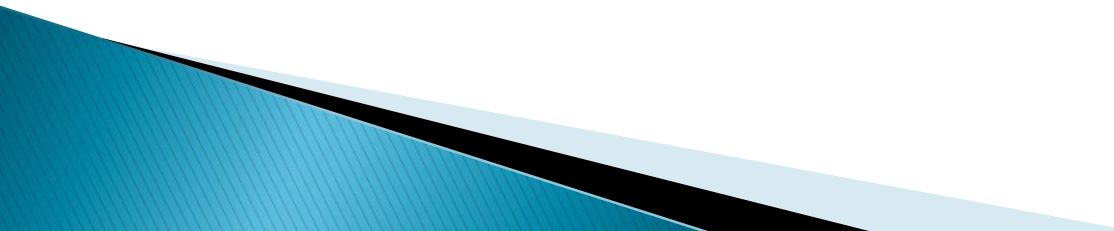
- ▶ **Gefährdete Kinder und Jugendliche**
- ▶ Als Eingangsbedingung.
- ▶ SchülerInnen, die sich durch ein oder mehrere Merkmale von der Klasse abheben (Behinderung, Sprache, Sozialstatus, ungewöhnliche Kleidung, etc.).
- ▶ Meist: passiv, ängstlich, unsicher; empfindlich, vorsichtig und schweigsam. Das Verhalten der Opfer signalisiert ihrer Umgebung, dass sie Angst haben und es nicht wagen, sich gegen den Störenfried zu wehren, wenn sie angegriffen werden.
- ▶ Seltener: provozierend, unkonzentriert und nervös. Das Verhalten schafft Ärger und löst bei Lehrern und Schülern negative Reaktionen.

Bullying / Mobbing

- ▶ **Täter**
 - ▶ Kinder mit hoher Impulsivität und Dominanzbedürfnis, oft aus Familien mit Gewaltverhalten, geringem Elternengagement und geringem Familienzusammenhalt.
 - ▶ Neigung, eigene Minderwertigkeitsgefühle an anderen auszulassen.
 - ▶ Zuweilen Ermutigung durch abfällige Äußerungen von Lehrern über einzelne SchülerInnen und ein generell schlechtes, hierarchisch strukturiertes Schulklima.
- 

Bullying / Mobbing

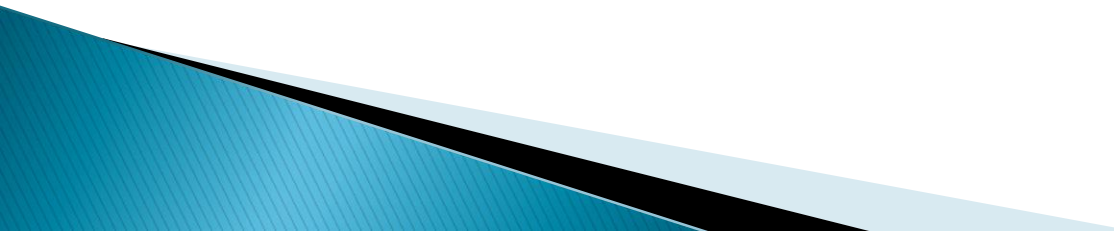
▶ Warnzeichen

- ▶ Kinder gehen nicht mehr allein oder gar nicht mehr in die Schule (der größte Teil des körperlichen Mobbing spielt sich auf dem Schulweg ab).
 - ▶ Häufiges Klagen über Kopfschmerzen und sonstige psycho-somatische Symptome.
 - ▶ Die Leistungen lassen rapide nach.
 - ▶ Zunehmende Isolation.
 - ▶ Absinken des Selbstwertgefühls und des Selbstbewusstseins.
- 

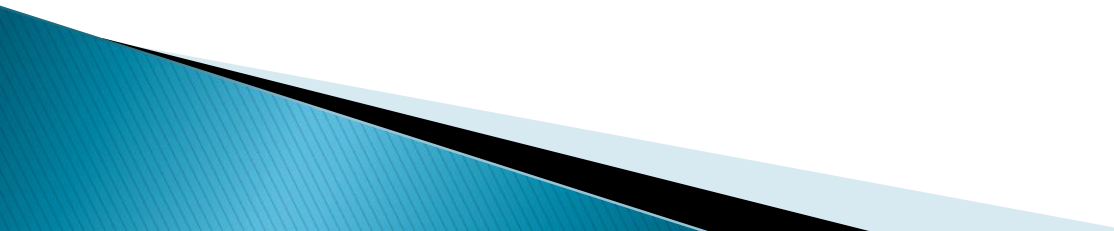
Bullying / Mobbing

- ▶ Wenn Mobbing stattfindet, wissen alle Schüler einer Klasse darüber Bescheid.
- ▶ Obwohl meist höchstens ein Drittel der Klasse die Attacken plant und Beifall spendet, sind alle anderen auch beteiligt.
- ▶ Gemeinsam würden Wegseher und Beobachter (einige davon Verteidiger) eine satte Mehrheit gegen Mobbing bilden – wenn die Lehrer Rückendeckung gäben.
- ▶ Lehrer setzen und schützen die sozialen Normen in einer Klasse – durch ihr Verhalten als Modell: Sie stärken die aggressiven (wenn sie Mobbing ignorieren) oder die Beobachter und die Wegseher (wenn sie genau hinschauen und etwas unternehmen).
- ▶ Auch Schüler, die Mobbing ignorieren oder nichts dagegen tun, unterstützen die Täter und ihre Helfer. >Wer nichts macht, macht mit< gilt für alle, die Aggression sehen und sich wegdrehen.“

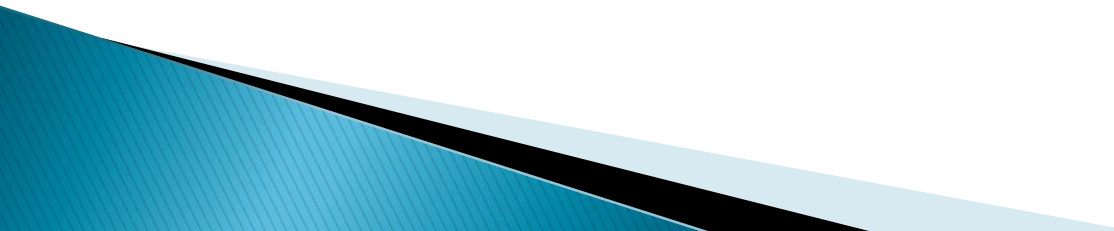
Bullying / Mobbing

- ▶ **Lösungen anregen**
 - ▶ **Mobbing ist ein Problem der Schule.**
 - ▶ **Ein Mobbingbetroffener hat keine Chance, selbst aus der Rolle wieder herauszukommen.**
 - ▶ **Mobbing zum Schulthema machen, ohne sich direkt an die Betroffenen zu richten. Die Mitläufer, Beonachter und Wegseher gewinnen (Anti-Bullying-Strategie, No-Blame-Approach, Pro Mensch – kontra Mobbing).**
 - ▶ **Schulwechsel ???**
- 

Bullying / Mobbing

- ▶ **Nach Beendigung des Mobbing**
 - ▶ **Therapie mit Betroffenen im Gruppensetting.**
 - ▶ **Therapie mit Betroffenen nach der App Kids‘Skills von Ben Furman.**
 - ▶ **Therapie mit dem Täter als Familien–Kurzzeittherapie (Ziel: Verbesserung der innerfamiliären Beziehungen).**
- 

Bullying / Mobbing

- ▶ **Nicht zu empfehlen ...,**
 - ▶ **das von Mobbing betroffene Kind und den Täter namentlich zu benennen,**
 - ▶ **das Problem nach einigen Maßnahmen für gelöst zu halten.**
 - ▶ **dass die Eltern der Betroffenen versuchen, mit den Eltern des Täters Kontakt aufzunehmen,**
 - ▶ **dass die Eltern der Betroffenen versuchen, mit dem Täter Kontakt aufzunehmen.**
- 

Schulabsentismus

- ▶ W. Rotthaus (2019): Schulprobleme und Schulabsentismus. Störungen Systemisch Behandeln, Bd. 15, Heidelberg, Carl-Auer-Verlag